

#### Anmeldung:

Die Teilnahme am zweitägigen Workshop ist kostenfrei, aber wegen der begrenzten Platzanzahl vor Ort nur mit vorheriger Anmeldung möglich. Anmeldungen bitte per E-Mail bis spätestens 30. April an [roland.meyer@b-tu.de](mailto:roland.meyer@b-tu.de).

Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt, des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin, des FG Kunstgeschichte am IBK der BTU Cottbus-Senftenberg, der Neuen deutschen Medienmacher\*innen e.V. und des Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst.

#### Tagungsort:

Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, Dieselkraftwerk, Uferstraße/Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus

## Visuelle Strategien der Uneindeutigkeit in rechtsradikalen Bild- und Medienpraktiken

Workshop in Cottbus am 5. – 6. Mai 2022

#### Organisation:

Susanne Wernsing (Berlin/Wien)  
Roland Meyer (Cottbus)

# Radikale Ambivalenz

GEFÖRDERT VOM



Donnerstag, 5. Mai 2022

13.30–14.00 Uhr

**Begrüßung und Einführungen**

Ulrike Kremeier, Roland Meyer,  
Uffa Jensen, Felix Axster, Sun-Ju Choi,  
Susanne Wernsing

14.00–16.00 Uhr

**Bild-Zirkulationen**

Uffa Jensen (Berlin): *Antisemitische  
Bilder in Online-Kommunikationen*

Katja Müller-Helle (Berlin): *Hiding in  
Plain Sight. Rechte Bildstrategien und  
digitale Zensur*

Janice Mitchell (Köln): *Künstlerische  
Praxis und Analyse der Alt-Right:  
Die Arbeit von Joshua Citarella und Jonas  
Staal als Kritik und Gegenposition*

16.30–18.30 Uhr

**Bilder in der Praxis**

Kathrin Schuchardt (Weimar):  
*„Von der Mythen-Bilderwelt zum  
Hater-Weltbild“ – Nationalist Lifestyle,  
Mimikry-Codes und die Appropriation  
der verhassten Vielfalt*

Stefan Schurmann (Cottbus):  
*Strategien gegen rechtsextreme  
Memes in der Jugendarbeit*

Chadi Bahouth (Berlin):  
*Rassismuserfahrungen und übersehene/  
vorhersehbare Konflikte*

19.00 Uhr

**Lecture Performance**

Arne Vogelgesang (Berlin):  
*Entzündliche Schnittstellen.  
Kollisionen künstlerischer und  
politischer Ambivalenzproduktion*

Freitag, 6. Mai 2022

10.00–12.00 Uhr

**Bild-Ereignisse**

Elke Gaugele (Wien):  
*Rechte Modebilder*

Jacob Birken (Düsseldorf):  
*„Just a Prank‘. Ironische Selbst-  
inszenierungen rechter Gruppen  
als Medienspektakel, 1865-2021*

Margarete Pratschke (Berlin):  
*Stürmende Spaziergänger*

13.30–15.30 Uhr

**Bild-Welten**

Johannes Schütz (Dresden): *Heimat als  
Sehnsuchtsort und Legitimationsressource  
der extremen Rechten. Visualisierungs-  
praktiken seit 1990*

Jelena Jazo (Frankfurt a.M.):  
*Zwischen Alman-Memes und nationalen  
Stärke-Inszenierungen: Deutschsein als  
Thema des Internet-,Humors‘*

Simon Strick (Potsdam): *„Have you seen  
my Fren, he is this tall?“: Zur neofaschis-  
tischen Kindlichkeit auf r/frenworld*

16.00–18.00 Uhr

**Gegen-Bilder**

Hatice Ince (Berlin): *Memes und mani-  
pulierte Bilder - Rechte Propaganda  
erkennen und dagegen vorgehen*

Demba Sanoh (Berlin): *Aktivismus  
auf Social Media: Bilder als  
anti-rassistische Praxis*

18.30 Uhr

**Abenddiskussion - Bündnisse**

Sun-Ju Choi (Berlin), Alina Gromova  
(Berlin), Mirriane Mahn (Frankfurt a.M.)

# Radikale

# Ambivalenz

Wenn in der öffentlichen Diskussion von rechtsradikalen Bildern die Rede ist, geht es meist um Bilder mit eindeutiger Botschaft und Wirkung – herabwürdigend, gewaltverherrlichend, rassistisch und antisemitisch. Dazu zählen menschenverachtende Memes, die in einschlägigen Chat-Gruppen zirkulieren, Transparente mit Gewaltfantasien, die auf Demonstrationen unmissverständliche Drohungen visualisieren, oder Bilder und Symbole mit unabweisbarem NS-Bezug. Auf den ersten Blick scheinen Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen den propagandistischen Zwecken rechter Hate Speech zuwiderzulaufen. Doch rechtsradikale Bildpraktiken bedienen sich mittlerweile eines ganzen Spektrums visueller Strategien – und gezielt eingesetzte Uneindeutigkeit gehört dazu: Nicht jedes rechtsradikale Bild ist heute unmittelbar und eindeutig als solches zu erkennen.

Akteur\*innen des rechtsradikalen Spektrums haben eine Kompetenz im Umgang mit visuellen Medien erlangt, die immer noch unzureichend analysiert scheint. Sie eignen sich populäre wie subkulturelle Ästhetiken an und codieren sie um. Sie entwickeln Zeichen, Bildwelten und Narrative, die für die

viel beschworene gesellschaftliche „Mitte“ anschlussfähig scheinen. Und sie inszenieren gezielt bildmächtige Ereignisse, um ihre visuellen Botschaften in die mediale Bildzirkulation einzuspeisen. Visuelle Uneindeutigkeiten haben dabei strategische Funktionen: Sie schützen die Bilder vor Zensur und deren Produzent\*innen vor Strafverfolgung, sie sprechen neue Zielgruppen jenseits einschlägiger ‚Szenen‘ an, und sie schüren ein Klima des Misstrauens und der Verunsicherung der Wahrnehmung, in dem radikalisierte Ideologien vermeintlich an Plausibilität gewinnen.

Der Workshop *Radikale Ambivalenz* möchte solche Strategien rechtsradikaler Bildproduktion und deren Zirkulation aus bild- und medienwissenschaftlicher Perspektive in den Blick nehmen und nach dem gesellschaftlichen Umgang mit ihnen fragen. Im Dialog zwischen Wissenschaftler\*innen, Journalist\*innen, Pädagog\*innen, zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen und Initiativen wollen wir das vorhandene Wissen über visuelle Strategien bündeln, vertiefen und gemeinsam das Bewusstsein für solche rechtsradikale Bild- und Medienpraktiken schärfen, die sich nicht ohne weiteres als solche erkennen lassen.